



022



Beantwortung des Briefes

an mein

VATERLAND,

an den

Freyherrn von Bar.



~~~~~  
*Münster und Ham,*

bey Philipp Heinr. Perrenon, 1770.

Eberf.: Reichert, Karl  
Christl. W. A.]

Bar [Georg Ludwig]

O que j'aime un Mortel, qui, jaloux de  
ses droits,

Defend avec Orgueil sa Patrie et ses Loix.

*Epitres diverses*

Tom. Second au Comte de Tuffiere.

1 an 9oe 2532



ein Werk, gelehrter Freund!  
Wird jeder Kenner lieben;  
Du hast nur als ein Feind  
Dein Vaterland beschrieben,  
Du sprichst: das schwarze Brod,  
Was die Einwohner essen,  
Ist elend, das aus Noth,

A 2

Kaum

#### 4 *Beantwortung des Briefes*

Kaum die Morlacken a) fressen.

Der Frühling blickte nur

Schnell im vorübergehen,

Auf unsre rauhe Flur,

Und liesse sich kaum sehen.

Und wie, wie schilderst du,

Das Bild von unsern Söhnen?

Nicht gnug du schimpfst dazu

Des Vaterlandes Schönen.

Dein

---

a) Die Morlacken sind wilde, ungezogene rohe Leute, ansehnlich von Statur, Itreitbar, zum Raube geneigt, und ernähren sich meistens von der Viehzucht. Die Molrachey ist ein Strich Landes in Liburnien, der an die funfzehn teutsche Meilen lang, und sechs breit ist. S. Büschings Erdbesch. im 1ten Theile des zweyten Bandes pag. 1226.

*An mein Vaterland.* 8 5

Dein Eifer geht zu weit,  
Ein ganzes Land zu schmähen;  
Bar! diese Dreistigkeit  
Ist mehr als ein Vergehen,  
Wie grünet unfre Flur,  
Wie blühen unfre Wiesen!  
Es hat sich die Natur  
In allem hold erwiesen.  
Wir leiden keine Noth,  
Wenn unfre Nachbarn darben,  
Uns wächst gesundes Brod,  
Von unfren eignen Garben.  
Die Flur, die mich ernährt,  
In welcher ich geboren,  
Hat tausendfachen Werth,  
Und ist zur Lust erkohren.

## 6 Beantwortung des Briefes

Hier ist man jederzeit  
Vernügt, zum Scherz gefellig;  
Man liebt die Munterkeit  
Und lobt den, der gefällig.  
Hier klagen Nachtigall,  
Die angenehmsten Lieder;  
Und bey dem Wasserfall  
Singt sie ein Dichter wieder.  
Die Schönen, die voll Reiz  
Der Liebe Göttinn schüzet,  
Sind reizend, wie die Schweiz  
Und England sie besizet.  
Zwar zeigt sich Unverstand,  
Auch oft bey schönen Engeln;  
Doch, welch ein Reich und Land  
Ist frey von allen Mängeln?

Allein,

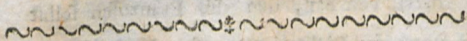


*an mein Vaterland.* 7

Allein, da wo es fehlt,  
Sucht man es zu verbessern;  
Durch Mittel die man wählt,  
Die Einsicht zu vergrößern,  
Wir haben, glaub es mir,  
Was andern Ländern eigen,  
Auch schöne Geister hier,  
Die sich vorzüglich zeigen.  
Ein Konsbruch b) und ein Loo c).

A 4

Ich



b) Siehe des zu Herford stehenden Stadtrichter Herrn Konsbruchs Versuche in Westphälischen Gedichten. Die beliebte Feder dieses Mannes hat sich in verschiedenen Wochenblättern schon lange rühmlich bekannt gemacht.

c) S. des zu Lingen stehenden Regierungspräsidenten Freyherrn von Looens Schriften, verdienen nicht allein bemerkt, sondern auch einem jeden Liebhaber des guten Geschmacks empfohlen zu werden.



## 8 Beantwortung des Briefes

Ich leiste die Gewähr;

Und du d) selbst ein Despreaux

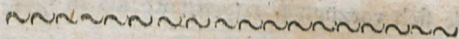
Sind unfres Volkes Ehre

Und sind nicht mehr bekannt?

Soll ich sie dir anführen,

Die unser Vaterland

Mit



d) Die unvergleichlichen Schriften des Freyherrn von Bar, den die Franzosen selbst unter die Dichter vom ersten Range setzen, welchen derselbe auch ohnstreitig verdient, machen unserm Vaterlande, das einen solchen berühmten Mann aufweisen kann, auffer dem eilften Brief im ersten Theile, von dem man zuverlässig und mit Wahrheit behaupten wird, das er untergeschoben sey, die größte Ehre.

Mit Ruhm und Ansehn zieren e).

A 5

Juri-

e) Wer kennet nicht des Freyherrn von Bielefeld seine vortreflichen Briefe, imgleichen die dramatischen Belustigungen, und dessen andre schöne Schriften, die ihn bey der Nachwelt unvergesslich machen werden. Dieser Liebling der Musen, soll, wie mir versichert worden, ohnweit der Stadt Hamm in der Graffschaft Mark geboren seyn.

Das Freyfräulein von Donop ist unter unsern Landsleuten als eine angenehme Dichterinn bekannt. Der Herr Richter Konsbruch hat selbige in seinen Liedern, pag. 135. dem Publico schon bekannt gemacht.

Ich kann hier ohnmöglich den Herrn Canonicum Jacobi zu Halberstadt, dessen angenehme Muse Lob und Beyfall verdient, imgleichen den Herrn Geheimen Justitz- und Kammer-Gerichtsrath Hymmen, welcher vor einiger

## 10 *Beantwortung des Briefes*

Juristen, f) so wie sie

Das alte Rom sonst ehrte,

Und

niger Zeit poetische Nebenstunden zur  
Freude seiner Landsleute ans Licht gestellet,  
mit Stillschweigen übergehen.

Dieser letzte ist nicht allein wie ein schöner  
Geist bekannt, sondern auch als ein ange-  
sehener Rechtsgelehrter, der unsrer Nation ei-  
ne doppelte Ehre macht.

f) Der verstorbene Professor Iuris, Herr Theo-  
dorus Summermann, hat einen Commenta-  
rium ad Pandectas geschrieben.

Der Reichskammergerichtsaffessor Herr Sum-  
mermann, Commentatio de Natura Servitu-  
tum.

Der zu Cleve bey der Regierung stehende Re-  
gierungs- und Pupillen-Präsident, Herr Sum-  
mermann: Conjecturae de Origine ac Pro-  
gressu Testamentorum. Die vielfältigen in  
Rechts-

*an mein Vaterland.* II

Und auch Historici g)

Und geistliche Gelehrte h),

Die

Rechtssachen einschlagende Dissertationen, womit diese würdige Männer die gelehrte Welt beschenken, würde mir zu weitläufig werden, hier insgesammt namentlich anzuführen.

Der längst gestorbene Rechtsgelehrte Herr Potgiesser, aus Dortmund, welcher sich mit seinen Schriften viel Ansehen erworben, verdient hier ebenfalls bemerkt zu werden. Er hat unter andern Abhandlungen, de statu Servorum geschrieben.

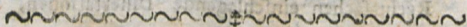
Johann Stephan Pütter, aus Iserloe in der Graffschaft Mark, ein noch lebender berühmter Rechtslehrer, welcher bereits im vierzehnten Jahre seines Alters, de Apanagiis Principum geschrieben, eine Schrift, welche mit vielen Beyfall aufgenommen. Im achtzehnten Jahre wurde derselbe nach der Univer-

verficht

## 12 *Beantwortung des Briefes*

Die kann dein Vaterland,  
Mit Ruhm und Ehr aufweisen;

Der



verhät zu Göttingen als Ordinarius Iuris Publici Professor berufen, wo nach der Zeit von ihm die gelehrte Welt mit vorzüglich schönen Werken beehret worden.

g) Wem ist der gelehrte Justizrath Herr Möser zu Osnabrück, der sich durch seine Verdienste eine allgemeine Ehre erworben, unbekannt? Ihm haben wir nicht allein die schöne Einleitung in die Osnabrückische Geschichte, sondern auch den sogenannten Harlequin, und das Schreiben des favoyischen Vicairs an Herrn Rousseau, zu verdanken.

Den am Gymnasio zu Essen, stehenden noch lebenden alren würdigen Herrn Professor Zopf, dem wir die Einleitung in die Universal-

verfal-



Der Ruf macht sie bekannt,

Der Neid selbst muß sie preisen.

Ja

~~~~~  
verfallhistorie zu verdanken haben, kann ich bey dieser Gelegenheit nicht übergehen. Der selige Herr Iohann Dietrich von Steinen, gewesener Prediger zu Fröndenberg, und Inspector sämtlicher evangelisch-lutherischen Gemeinden der Graffschaft Mark, hat eine Geschichte von Westphalen geschrieben, die sich wegen der guten und nützlichen Nachrichten empfiehlt, und bey Kennern beliebt macht.

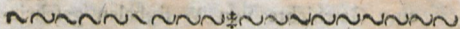
- h) Der durch seine Schriften sowohl, als auch durch seine Rechtschaffenheit sich verdient gemachte am Herzoglich Braunschweigischen Hofe stehende Kabinetsprediger Herr Abt Ierusalem.

Dieser hochwürdige tiefdenkende Geistliche ver-

14 *Beantwortung des Briefes*

Ja, wie viel nenn ich dir,
Die noch in fremden Staaten;
Die Namen fehlen mir,
Das Wohl des Landes rathen,
Und dennoch sprichst du kühn,
Dafs Wissenschaft und Gaben
In andern Ländern blühen,
Und bey uns sind begraben.

O



verdient hier mir Recht eine Stelle einzunehmen, und bemerkt zu werden. Es hat derselbe unter andern Betrachtungen über die vornehmsten Wahrheiten der Religion geschrieben, und die zweyte vermehrte Auflage veranstaltet, und solche dem Publico im Jahre 1769 mitgetheilet. Eine Ehre für uns, dafs wir einen solchen grossen Geistlichen aufweisen können!



an mein Vaterland. 15

O nein! du irrst gewis,
Du machst uns nicht zu Schanden;
Sie blühen, wie in Paris,
Bey uns, in Friedrichs Landen,
Dein Vorurtheil allein,
Von deinem Vaterlande
Macht uns, es ist nicht fein,
Bey fremden Völkern i) Schande.

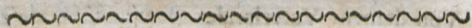
Doch

~~~~~  
i) Schon unter der glorreichen Regierung  
Friedrich des ersten Königs in Preussen,  
höchst seel. Andenkens, hatte unser Vater-  
land das Glück, das fünf wirkliche gehei-  
me Etats- und dirigirende Kriegs- Minister,  
welche geborne Westphälinger waren, das  
Ruder des Reichs führeten. Gewis keine  
geringe Ehre für unsre Nation, das sie  
solche

16 *Beantwortung des Briefes*

Doch niemand stimmt dir bey,  
Dein Spott macht uns nicht bange;  
Man schreibt und denkt hier frey,  
Und lebt in keinem Zwange.

So



solche Landsleute aufweisen kann, die sich durch ihre erhabene Eigenschaften und grofse Einsichten zu dieser glänzenden höchsten Würde des Reichs geschwungen.

Die näheren Nachrichten davon, können in des Milii Corp. Const. March. nachgelesen werden.

Wie viele grofse und geschikte Männer, die in allen Fächern von Gelehrsamkeit ihrem Vaterlande vorzügliche Ehre machen, deren Geschicklichkeit ein weiser Friedrich mit ansehnlichen Ehrenstellen, in hohen Landes

So weit als Friedrich thront,  
Den wahre Weisheit schmücket;  
Wird Tugend auch belohnt.  
Der Unterthan beglücket.

Er,

Landes und andern Collegiis bekannt,  
könnte ich mit Recht hier namentlich be-  
kannt machen, wenn ich wüßte, daß durch  
ihre ruhmvolle Namen, das häßliche  
Bildniß, welches der Freyherr von Bar,  
fremden Nationen von seinem Vaterlande  
entworfen, vertilget werden könnte.

18 · Beantwortung des Briefes

Er, dem kein König gleich

Erhaben, göttlich denket;

Wo wird in seinem Reich

Der Unterthan gekränket?

Wie schleunig theilet Er

Das Recht, dem es gebühret;

Kein Volk ist glücklicher,

Als das, was Er regieret.

Wie ruhig können wir

In unsern Häusern leben;

Prinz! dieses dankt man dir,

Gott längre dir das Leben.

Wir eilen auf das Land,

Mit

an mein Waterland. 19

Mit Schönen zu den Quellen;  
Die Bücher in der Hand,  
Und lesen frohe Stellen,  
Die uns ein Gleim, ein Kleist,  
Ein Lessing, Uz, geschrieben,  
Und manchen großen Geist,  
Den auch die Musen lieben,  
Da fühlen wir gerührt,  
In unser aller Herzen;  
Den Trieb, der uns verführt,  
Zu küssen und zu scherzen.  
Wir singen aufgeweckt,



20 *Beantwortung des Briefes*

Die angenehmfte Lieder;

Auf Blum und Gras gestreckt,

Die Echo fingt sie wieder.

Indes, daß in dem Thal,

Die Bäche sanfter fließen,

Die klarer, wie Kristall,

Die jungen Blümchens küßten.

Hier laden wir dich ein,

Als Freund aus fremden Gränzen;

Um mit uns froh zu feyn,

Als Dichter dich zu kränzen.

Hier sollst du dich erfreun,

Kein

Kein Unnuth wird dich kränken,

Wir wollen dir verzeihn,

Der Schmach nicht mehr gedenken,

Nur sollst du noch vorher

Den Schönen selbst abbitten:

Das Unrecht ist zu schwer,

Was sie von dir erlitten.

Dann sage ihnen frey,

Verzeiht es mir, ihr Schönen!

Bar kömmt, und ist getreu,

Sich wieder zu verföhnen.

Er bleibt nunmehr bey euch,

22 *Beantwortung des Briefes etc.*

Sein Vaterland zu lieben,

Und wiederruft zugleich,

Was er davon geschrieben.





JUNGE TIERE.

In der Gegend.

Wieder und Her.

1778



32. *Bestimmung der Erbschaft.*

Sein Vermögen zu haben,  
Und wieder zu erlangen,  
Was er davon erhalten.



Goe 2532

(X226 0028)

VD18

ULB Halle

3

008 345 139







*Beantwortung des Briefes*

an mein

**A. T. E. R. L. A. N. D.**,

an den

*Freyherrn von Bar.*



*Münster und Ham,*

by Philipp Heint. Perrenon, 1770.